

Zukunftsoptionen für die Bio-Produktion und Verarbeitung: Einsichten aus der Sektor-Modellierung

Einleitung

Wachstum im Bio-Sektor stellt einen wichtigen Eckpfeiler der politischen Strategien der EU für eine nachhaltige Entwicklung des Agrar- und Lebensmittelsektors dar. Die Beziehungen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Verarbeitungsunternehmen sind ein wichtiger Motor für die Leistungsfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Entwicklung der agrarischen Wertschöpfungskette. Sie werden bei der Politikgestaltung jedoch oft übersehen, auch weil Bio-Betriebe häufig fälschlicherweise als homogene Gebilde angesehen werden. Das schränkt die Möglichkeiten ein, die Verarbeitung als Wachstumstreiber zu nutzen. Dieser Policy Brief präsentiert die Ergebnisse einer Sektor-Modellierung im Rahmen des Projekts OrganicTargets4EU. Dabei wurden Strukturen der biologischen Produktion und Verarbeitung in ausgewählten Ländern und Sektoren unter verschiedenen Zukunftsszenarien analysiert.

Die Fallstudien umfassen Milchprodukte, Masthühnerfleisch, Ackerkulturen, Gemüse, Wein und Aquakultur. Die Modellierung untersuchte die Auswirkungen alternativer politischer und marktbasierter Szenarien auf die:

- **Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe**
- **Verarbeitungsindustrie**
- **Beschäftigung**
- **Investitionen**

Ein besseres Verständnis der Zusammenhänge in der Produktion und Lebensmittelverarbeitung kann dabei helfen kohärentere Strategien für einen fairen Wandel, mehr Wettbewerbsfähigkeit und Innovation im Agrar- und Lebensmittelsektor zu entwickeln.

Zusammenfassung

Dieser Policy Brief untersucht, wie sich biologische Produktions- und Verarbeitungssysteme unter verschiedenen politischen, markt- und investitionsbasierten Szenarien in verschiedenen Ländern entwickeln. Er untersucht mögliche Veränderungen in Strukturen, Beschäftigung, Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit unter verschiedenen Szenarien.

Wichtige Erkenntnisse für die Entwicklung des Sektors:

- Biologische Landwirtschaftsbetriebe und Verarbeitungsbetriebe sind sehr unterschiedlich; einheitliche politische Maßnahmen riskieren eine zu enge Ausrichtung.
- Unterschiedliche Wachstumspfade bei Betrieben und Verarbeitern führen zu unterschiedlichen Herausforderungen in Bezug auf Arbeitskräfte, Investitionen und Strukturen
- Datenlücken bleiben ein Hindernis für maßgeschneiderte politische Maßnahmen

Wichtige politische Empfehlungen:

- Unterstützung der Expansion und Umstellung auf biologischen Landbau
- Schulungen und Beratung für Akteure der Wertschöpfungskette
- Verbesserung der Datenqualität
- Förderung stabiler Beziehungen innerhalb der Wertschöpfungskette (z. B. langfristige Verträge zwischen Erzeugern, Verarbeitern und Händlern).

Wichtigste Erkenntnisse

Auf der **Produktionsseite** müssen politische Maßnahmen die Vielfalt an Bio-Betrieben sowie Unterschiede zu konventionellen Ansätzen angemessen berücksichtigen. Werden diese ignoriert und nur ein Teil der Betriebe unterstützt hemmt das die Entwicklung des gesamten Sektors.

Merkmale der Betriebe

- Bio-Betriebe unterscheiden sich in Größe, Produktionsart, Geografie und Vermarktungskanälen (z. B. Integration in konventionelle Lieferketten, Direktverkauf oder lokale Märkte).
- Bio-Betriebe sind wegen ihrer geringeren Größe, zusätzlicher Arbeitsschritte und Direktverkauf bzw. Verarbeitung auf dem Hof arbeitsintensiver, insbesondere in der Tierhaltung.
- Das Einkommen pro Familienmitglied in Bio-Betrieben ist in der Regel vergleichbar mit oder höher als in konventionellen Betrieben.

Zukunftspfade für Bio-Betriebe: i) größere Betriebe für Skaleneffekten, ii) kleinere spezialisierte Betriebe mit Schwerpunkt auf Direktvermarktung, iii) Tierhaltungsbetriebe mit höheren Tierschutzstandards, iv) gemischte Ackerbau- und Tierhaltungsbetriebe und v) Betriebe, die nichtlandwirtschaftliche Aktivitäten wie Ökotourismus entwickeln.

Eine Ausweitung des Bio-Landbaus erhöht die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften und die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, während die Gesamtbevölkerung in ländlichen Gebieten entsprechend der Konzentration und Produktivitätssteigerungen schrumpfen könnte. Weil externe Arbeitskräfte nötig sind aber auch wegen der komplizierten Logistik, sind landwirtschaftliche Betriebe zurückhaltend in der Umstellung. Zugleich könnten Bio-Landwirte zögern, ihre Belegschaft zu erweitern, und stattdessen eine Verkleinerung ihres Betriebs oder ihrer Herde anstreben. Eine solche Verkleinerung könnte Fixkosten erhöhen und Vermögenswerte vorzeitig entwerten.

Auf der **Verarbeitungsseite** werden der deutliche Beitrag sowie die strukturellen Unterschiede zwischen biologischer und konventioneller Landwirtschaft häufig übersehen. In der Folge könnten Unterschiede in den Produktportfolios, Verarbeitungsansätzen oder zwischen Akteuren der Wertschöpfungskette in politischen Maßnahmen nicht ausreichend berücksichtigt sein.

Trends der tierischen Verarbeitungsindustrie (Geflügel/Milchprodukte):

- Bio-Verarbeitung unterscheidet sich von der konventionellen in Produkttypen, Strategien und beteiligten Akteure.
- Arbeitsintensive Hof-Verarbeitung für die Direktvermarktung kann zusätzliche Arbeitsplätze schaffen und den Arbeitsplatzverlust in der industriellen Verarbeitung teilweise ausgleichen.
- Regelmäßige Herabstufungen von Bio- zu konventionellen Produkten, begrenzte Exporte und ein Mangel an genetischen und Produktinnovationen schränken das Sektor-Wachstum ein.

Zukünftige Verarbeitungswege

- **Marktorientiertes Szenario:** Günstig für den Bio-Landbau: große, integrierte Unternehmen können die Bio-Verarbeitung steigern, das Angebot für Verbraucher erweitern und Arbeitsplatzverluste teilweise ausgleichen, die mit dem reduzierten Fleischkonsum einhergehen
- **Politisch geprägtes Szenario:** Die Verlagerung der Viehzucht in weniger dicht besiedelte Gebiete, wo sie von kleineren, arbeitsintensiven Unternehmen verarbeitet wird, könnte den Verlust von Arbeitsplätzen abmildern.

Die Verfügbarkeit von Daten bleibt ein Hindernis: Begrenzte Informationen über landwirtschaftliche

Strukturen, Arbeitskraftbedarf und Verarbeitungsabläufe erschweren die Ausarbeitung gezielter politischer Maßnahmen, da es schwierig ist, Bio-Systeme in ihrer Vielfalt vollständig zu erfassen (siehe Policy Brief# 10 Statistiken und Marktdaten).

Fallstudie: Geflügel für den Fleischsektor in Frankreich

Hühner für die Fleischproduktion werden in Frankreich hauptsächlich im Westen gezüchtet, insbesondere in der Bretagne und im Pays de la Loire. Die Betriebe unterscheiden sich hinsichtlich Größe, Produktionsmethoden und Vertriebskanälen. Bio-Hühner für die Fleischproduktion stammen in der Regel aus kleineren Betrieben und werden entweder direkt oder über andere Verkaufsstellen vermarktet. Die Hühner werden über einen längeren Zeitraum im Freien gehalten und mit Bio-Futter versorgt. In Zukunft könnte sich die biologische Produktion diversifizieren, wobei einige größere Betriebe die wachsende Nachfrage bedienen und Mischbetriebe Hühnerhaltung mit Ackerbau kombinieren.



Die verarbeitende Industrie umfasst große Schlachthöfe, kleinere regionale Betriebe, hofeigene Schlachthanlagen für Direktvermarkter sowie Weiterverarbeitungsbetriebe. Bei der Verarbeitung großer Mengen dominieren konventionelle Produkte. Bio-Masthühner werden hauptsächlich als ganze Tiere und frisch unter Qualitätslabels verkauft, was ihre Verwendung in verarbeiteten Produkten einschränkt. Sie werden auch häufiger von kleinen regionalen Betrieben oder landwirtschaftlichen Einheiten verarbeitet.

Aktuelle Bio-Betriebe



Zukünftige Bio-Betriebe

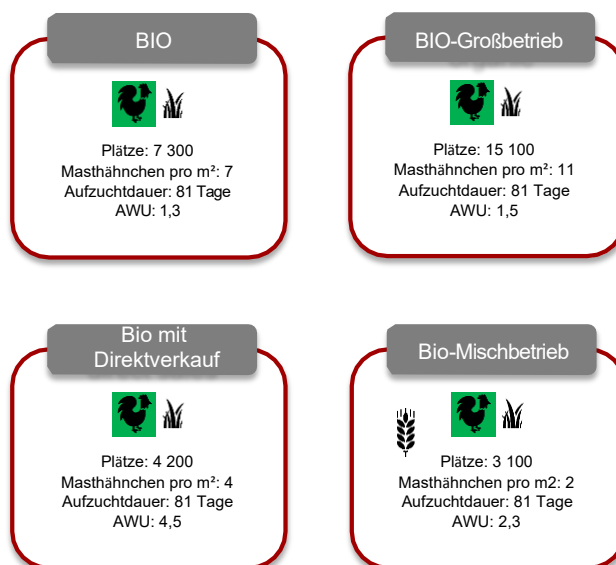


Abbildung 1: Charakteristika aktueller und zukünftiger Bio-Betriebe im französischen Hühnerfleischsektor

Widersprüchliche Visionen für das Bio- Wachstum können sich unterschiedlich auf landwirtschaftliche Betriebe und den Verarbeitungssektor auswirken:

- **Marktorientierte Szenarien:** Die Expansion des biologischen Landbaus konzentriert sich auf große, vertikal integrierte Betriebe, mit großen Schlachthöfen und Einzelhändlern
- **Politisch geprägte Szenarien:** Öffentliche Maßnahmen fördern die Verlagerung der Tierhaltung, eine größere Futtermittelautonomie und die Entwicklung kleinerer Bio-Betriebe in verschiedenen Regionen.

Politikempfehlungen

Nationale und regionale Förderpolitik fokussiert auf Entwicklungsbedürfnisse der einzelnen Sektoren

- Die Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftslage und bestehender Fördermaßnahmen für den Bio-Landbau (siehe Policy Brief #5 *Förderprämien für den BioLandbau*) auf verschiedene Arten von landwirtschaftlichen Betrieben berücksichtigen, die je nach Region, Größe oder Marktchancen höhere Kosten für die Umstellung auf oder Beibehaltung der Bio-Produktion haben können.
- Möglichkeiten für einmalige Übergangszahlung im nächsten GAP (2028-2034) nutzen, um Investitionen in die Landwirtschaft, die Verarbeitung und die Marktentwicklung zu unterstützen (siehe Policy Brief# 5 *Förderprämien für den BioLandbau*).
- Anreize und technische Unterstützung für Arbeitsmanagement bereitstellen, insbesondere für familiengeführte Betriebe, die möglicherweise Probleme haben, zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen oder die Arbeitslast zu erhöhen.
- In umfassendere Marktdaten investieren, z.B. größere Stichproben mit Bio-Betrieben im FADN sowie durch Einbezug der Bio-Produktmengen nach Verarbeitungsort (siehe Policy Brief# 10 Statistiken und Marktdaten).
- Schulungen und Beratung mit Fokus auf Einkauf und Verarbeitung von Bio-Produkten, einschließlich Einzelhändler und Caterer, für ein besseres Verständnis der Chancen und Herausforderungen des Sektors sowie einzelner Bio-Produkte (siehe Policy Brief# 8 AKIS).
- Beschränkungen innerhalb der Wertschöpfungsketten für Bio-Produkte adressieren, z.B. über öffentliche Beschaffung für eine bessere Verwertung von Nebenprodukten, Verträge zwischen Erzeugern, Verarbeitern und Händlern sowie angemessene Margen für Bio-Produkte auf Verarbeitungs-, Vertriebs- und Einzelhandelsebene (siehe Policy Brief# 6 Supply Chain Development).

Weitere Informationen

Schiavo M (2026) *Socio-economic impact assessment of scenarios, at sectoral and focus country level*. Deliverable D3.2, OrganicTargets4EU. IFOAM Organics Europe. <https://orgprints.org/id/eprint/56757>.

Schiavo M (2026) *Modelling results of socio-economic impacts in the organic value chains*. Deliverable D4.3 OrganicTargets4EU. IFOAM Organics Europe. <https://orgprints.org/id/eprint/56759>.

Michele Schiavo, IDDRI

Januar 2026

POLICY BRIEF #4 Future options for organic production and processing wurde mit Unterstützung von Deepl ins Deutsche übersetzt und auf sachliche Richtigkeit überprüft.

OrganicTargets4EU is funded by the European Union (Grant no. 101060368) and by the Swiss State Secretariat for Education, Research and Innovation (SERI) (Grant no. 22.00155). Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union, European Research Executive Agency (REA) or Swiss State Secretariat for Education, Research and Innovation (SERI). Neither the European Union nor any other granting authority can be held responsible for them.